

Experten befürchten, dass es auch im nächsten Winter zu einer Energiekosten-Krise kommt – vielleicht sogar noch viel schlimmer

geschrieben von Chris Frey | 6. Januar 2023

August Graham, PA Business Reporter

Wenn sich Europa bei der Deckung seines Gasbedarfs zunehmend auf LNG-Tanker verlässt, wird es auf Jahre hinaus höhere Preise zahlen müssen.

Die Augen der Experten richten sich bereits auf Weihnachten 2023, da in Europa trotz der Energiekrise, die den Kontinent seit mehr als einem Jahr im Griff hat, die Lichter über die Festtage nicht erloschen sind.

Während sich die Netze weiterhin darauf konzentrieren, die Versorgung der Haushalte mit genügend Gas und Strom für die kommenden Monate sicherzustellen, befürchten Experten bereits, dass sich die gleichen Herausforderungen im nächsten Winter wiederholen und vielleicht sogar noch verschärfen könnten.

Und die Auswirkungen der derzeitigen Gaskrise könnten sogar noch länger anhalten. Im Dezember warnte eine der angesehensten Energieberatungsfirmen in UK, dass die Gaspreise bis zum Ende des Jahrzehnts hoch bleiben könnten. Und das, obwohl die Briten in diesem Winter mehr Geld als je zuvor ausgeben müssen, um ihre Häuser warm zu halten. Dasselbe gilt für die meisten Länder Europas, wo die Gas- und Strompreise in den letzten anderthalb Jahren in die Höhe geschossen sind.

Die Situation auf dem Kontinent im nächsten Winter wird nicht zuletzt davon abhängen, wie kalt die Monate Januar, Februar und März ausfallen werden, sagen Experten. Wenn das Wetter für die Jahreszeit ungewöhnlich mild ist, werden die Menschen wahrscheinlich nicht so viel Gas zum Heizen ihrer Häuser benötigen, so dass die europäischen Gasspeicher am Ende des Winters über mehr Reserven verfügen. Dies würde es dem Kontinent erleichtern, seine Vorräte im Sommer wieder aufzufüllen, auch ohne russisches Gas.

Martin Young, ein leitender Analyst bei Investec sagte, dass vor dem nächsten Winter auch etwas mehr Windkraft ans Netz gehen wird, was die Stromversorgung unterstützen wird. Bei einigen Kohle- und Atomstromerzeugern herrscht jedoch noch Unsicherheit. Die Regierung hat mit alten Kohlekraftwerken, die stillgelegt werden vereinbart, dass sie bei Bedarf in diesem Winter wieder ans Netz gehen können. Bisher war dies nicht notwendig, aber die Minister wollen diese Vereinbarung

möglicherweise bis zum nächsten Winter verlängern.

„Mein Bauchgefühl sagt mir, dass wir keine großen Veränderungen auf der Angebotsseite in UK sehen werden. Letztendlich wird es davon abhängen, wo wir den Winter verbringen, wenn man sich den weiteren europäischen Kontext ansieht“, sagte er.

Obwohl die Lieferungen aus Russland im letzten Sommer versiegt, kam immer noch etwas Gas durch, so dass die Europäer es für schlechte Zeiten zurücklegen konnten. Im nächsten Sommer werden die Pipelines, die Russland mit Europa verbinden, wahrscheinlich fast vollständig abgeschaltet werden. Infolgedessen wird ein Großteil des nach Europa importierten Gases mit Schiffen aus den USA, Katar und anderen Ländern angeliefert werden müssen.

Es gibt jedoch nur eine begrenzte Anzahl von Flüssiggastankern (LNG) auf der Welt und eine begrenzte Anzahl von Plätzen, an denen sie in Europa anlegen können. Um mehr von diesem Gas – das auf etwa -160 °C abgekühlt wird, um es flüssig zu machen, damit es leichter gelagert und transportiert werden kann – an die europäischen Küsten zu bringen, wurden in den letzten Monaten Projekte für neue Terminals ins Leben gerufen oder beschleunigt.

Im Dezember eröffnete Deutschland sein erstes LNG-Terminal überhaupt und signalisierte damit einen massiven Wandel in der Energiepolitik des Landes, das in der Vergangenheit so stark von russischen Gasimporten abhängig war. Zwei weitere LNG-Terminals sollen im nächsten Jahr in Deutschland eröffnet werden.

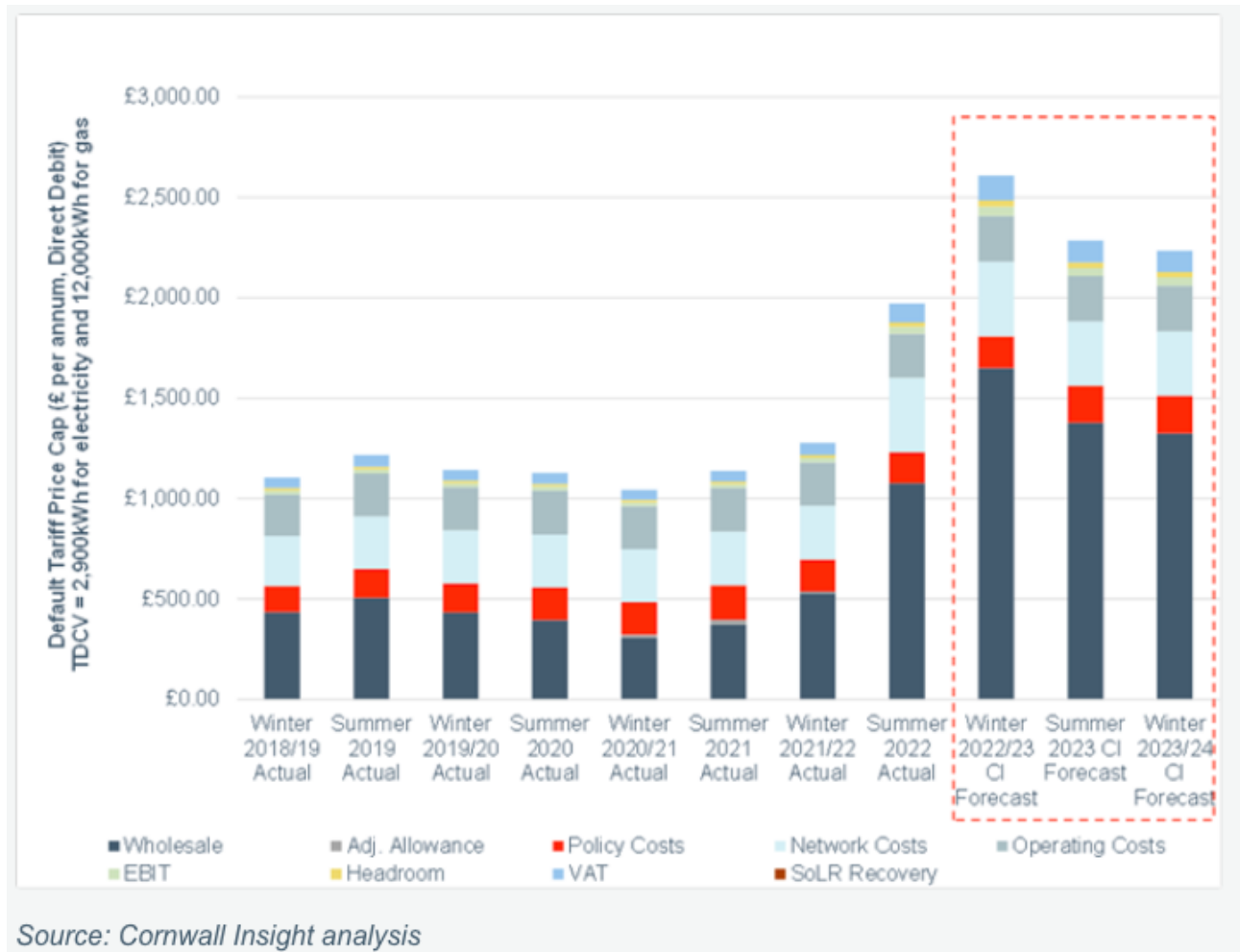
UK sowie Spanien und Portugal verfügen über die größten LNG-Importkapazitäten in Europa, was ihnen den Zugang zu den Weltmärkten ermöglicht. Allerdings verfügt die iberische Halbinsel nur über wenige Gaspipelines, die sie mit dem übrigen Europa verbinden, so dass die spanischen Terminals für die Nachbarländer weniger nützlich sind.

Obwohl Centrica vor kurzem einen alten, stillgelegten Gasspeicher wieder in Betrieb genommen hat, gibt es im Vereinigten Königreich nur wenige Orte, an denen das im Sommer importierte LNG gelagert werden kann. Daher wird ein großer Teil des Gases, das an den britischen Terminals ankommt, direkt nach Europa, insbesondere in die Niederlande, re-exportiert, wo es zur Vorbereitung auf den Winter in unterirdische Lagerstätten gepumpt wird.

Gas aus Norwegen und den Gasfeldern in UK wird auch dazu dienen, die europäischen Vorräte für die wärmeren Monate aufzufüllen, wenn Haushalte und Unternehmen weniger Gas benötigen. Doch obwohl LNG eine Teillösung für die Gasversorgung Europas bieten kann, kann es die Gaspreise nicht auf das frühere Niveau drücken. LNG ist bereits eine teure Art, Gas zu transportieren – es braucht viel Energie und teure Ausrüstung, um es für die Tanker kalt genug zu bekommen und zu halten. Und da LNG-Tanker überall hinfahren können, um sich das lebenswichtige Gas zu sichern, das

Europa braucht, muss es die Preise überbieten, die Käufer in aller Welt zu zahlen bereit sind.

Wenn sich Europa also zunehmend auf LNG-Tanker verlässt, um seinen Gasbedarf zu decken, wird es jahrelang höhere Preise zahlen müssen. Cornwall Insight, ein angesehenes Energieberatungsunternehmen mit Sitz in East Anglia, geht davon aus, dass die Preise bis zum Ende des Jahrzehnts hoch bleiben werden.



Der ganze Beitrag steht [hier](#).

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Anmerkung: Dieser Beitrag ist dem jüngsten Rundbrief der GWPF entnommen, weshalb kein expliziter Link angegeben werden kann. Die Übersetzung kann aber mit Klick auf das Original überprüft werden.